Darauf nahm jeder einen Vogel und trug ihn nach Hause. „Diese Vögel", sagten sie zu ihrem Vater, „haben wir für dich gebracht und bitten dich, sie zu zähmen!" Nun überzeugte er sich, daß Beide mit übernatürlichen Kräften begabt seien. Doch befahl er ihnen, ja nicht nach einem andern bestimmten See zu gehen, weil derselbe von Mischegenabigos (Riesenschlangen) bewohnt sei.

Die Knaben gingen aber doch hin, und es dauerte nicht lange, so befahl ihnen eine Stimme aus dem Wasser, wegzugehen.

„Wer bist du?" fragte der eine.

„Ich bin Mischegenabig; und wer seid ihr, die ihr es wagt, mir zu trotzen?"

Der Jüngste bat nun seinen Bruder, einen Medizingesang anzustimmen, währenddem er ins Wasser waten wolle. Dies thaten sie dann und bald schwammen die Stücke der todten Schlangen in Masse auf dem Wasser herum. Endlich kam der Knabe wieder aus dem See und hielt einen Mischegenabig an den Hörnern. „Bruder", sagte er, „dies ist der Kerl, der uns beleidigt hat. Wir wollen ihn unserem Vater bringen."

Als der Vater das Ungeheuer sah, freute er sich, denn er war sicher, daß seine Söhne alle Gefahren des Lebens ruhmreich bestehen würden.

Eines Tages kam es dem Jäger vor, als sei die Stunde gekommen, sich zu seinen Vätern zu versammeln und er gab daher seinen Söhnen die nöthigen Rathschläge für die Zukunft. „Vater", sprach der Jüngste zu ihm, „du wirst nun die Erde verlassen und deine beiden Vögel werden mit dir gehen; zuerst aber laß sie uns mit dem Fleische des Mischegenabig füttern! Vergiß auch des Wendigo nicht, der so großes Unheil über dich gebracht hat!"

Danach starb der Vater und seine Seele wurde unter Donner und Blitz — denn die beiden Vögel waren die Söhne des Donnergottes — hinauf in den Himmel getragen.

Wassamo.

Wassamo lebte lange, ehe die Flagge des weißen Mannes in Amerika gesehen wurde, mit seinen Eltern an der Ostküste des Michigansees.

Eines Tages sagte seine Mutter zu ihm: „Mein Sohn, gehe dort an den Teich und siehe zu, ob du nicht einige Fische fangen kannst; nimm aber deinen Vetter mit."

Sie gingen fort und kamen gegen Nachmittag bei der bezeichneten Stelle an. Sie warfen ihre Netze ins Wasser, bauten ein Schutzdach und machten ein Feuer an. Der Teich war ruhig und der Himmel hell und klar. Gegen Abend sprach Wassamo zu seinem Kameraden: „Ich glaube, wir haben Glück; laß uns doch einmal nach den Netzen sehen!" Sie gingen hin und fanden sie voll der schönsten Fische. „Wassamo", sagte der Andere, „koche einige davon,

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/371